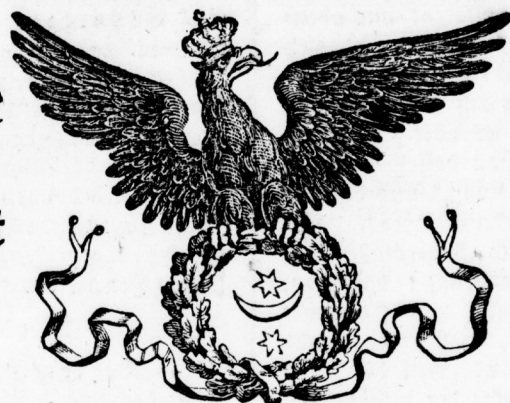


Vierteljährl. Abonnements-
Preis für Halle und unsere
unmittelbaren Abnehmer:
20 Silbergroschen.

Der Courier.

Durch die R. Post-Anstalten
im Reg.-Bezirk Merseburg,
in Nordhausen, Halber-
stadt, Quedlinburg und
Mehrsleben: 22 ½ Sgr. In
allen andern Orten: 27 ½ Sgr.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur C. G. Schwetsche.)

Nr. 177.

Halle, Dienstag den 1. August

1837.

Deutschland.

Berlin, d. 30. Juli. Des Königs Majestät haben den bisherigen Regierungs-Assessor Mac-Lean zu Erfurt zum Regierungsrath Allerhöchstdigst zu befördern geruht.

Rußland.

St. Petersburg, d. 2. Juli. Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael ist am 17. Abends hier wieder eingetroffen.

Der Vice-Kanzler Graf Nesselrode ist hier wieder angekommen.

Frankreich.

Paris, d. 26. Juli. Der König hat von Sr. Maj. dem König von Preußen Antwort erhalten auf die Notifikation der Vermählung des Herzogs von Orleans mit der Prinzessin Helene von Mecklenburg-Schwerin.

Niederlande.

Amsterdam, d. 25. Juli. Der Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar nebst seinem ältesten Sohne und der k. preuß. Gesandte am diesseitigen Hofe, Graf v. Wyllich und Lottum, sind mit dem Dampfboot nach Hamburg von hier abgegangen. Der Herzog begiebt sich über Petersburg zu den im südlichen Rußland stattfindenden Verhandlern.

Belgien.

Brüssel, d. 24. Juli. Der König ist gestern früh hier wieder eingetroffen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 21. Juli. Heute Abend besuchte die Königin inkognito das Kings-Theater; sie saß in der Loge der Herzogin von Kent hinter den Vorhängen,

ward aber alsbald erkannt, und wie ein Lauffeuer ging es durch das Haus: „Die Königin! die Königin!“ worauf die lebhaftesten Akklamationen folgten, die nicht eher aufhörten, bis Ihre Maj., sich zeigend, sich mitten in die Loge setzten und nach allen Seiten aufs huldreichste dankten, während das Orchester die National-Hymne spielte. — Als die Hauptfrage, womit das neue Parlament sich beschäftigen werde, sieht der Courier diejenige an, welche die Ausschließung des Königs von Hannover vom englischen Thron betrifft, auf den er im Fall des Ablebens der Königin berufen ist. Das Lösungswort der reformistischen Wähler ist, sagt er: „keine Hannoveraner!“ Der Sun geht noch weiter und sagt: „Die Tory-Aufwühlungen des Königs Ernst von Hannover werden seinen Nachkommen ihre Rechte auf den Thron Großbritanniens kosten. Das ist eine Thatsache, von der es gut ist, daß die Tories bald unterrichtet werden. Das Parlament hat das Recht, die Thronfolge in England zu ändern; der König von Hannover wird dies noch erleben! — Die hannoverschen Verhältnisse werden fortwährend in unseren Blättern eifrig besprochen. Es läßt sich denken, in welcher Art und Weise unsere liberalen Blätter diesen Gegenstand behandeln; selbst der Courier bedient sich solcher Ausdrücke, wie die Times sich fast niemals gegen einen O'Connell erlaubt haben. In einem andern Artikel, der von deutscher Hand herzuführen scheint, wird behauptet, daß die alte hannoversche Verfassung schon darum nicht mehr anwendbar sei, weil Hildesheim, Ostfriesland und mehrere andere Gebietsheile zu dem vormaligen Kurfürstenthum geschlagen worden. Auch wird an die Bestimmungen der Wiener Schlußakte, so wie an die Verhandlungen der Provinzialstände von 1814 erinnert und darzuthun gesucht, daß das Staatsgrundgesetz nur eine Verwirklichung der am 18. Oktober 1815 durch den Grafen Münster im Namen des Prinz-Re-

genten erteilten Versprechung einer allgemeinen Landes- Repräsentation gewesen sei; Morning Chronicle, Globe, Examiner und sogar Morning Herald stimmen in diesen Ton ein. Die Tory-Blätter hingegen berühren das königl. hannoversche Patent nur obenhin. Der John Bull meint, das Staatsgrundgesetz habe wirklich den Erwartungen nicht entsprochen, und die Times halten das Patent zwar auf den ersten Anblick für sehr auffallend, finden es aber unpassend, sich auf eine umständliche Diskussion desselben einzulassen, bevor die Absichten des Königs und die Ansichten seiner Unterthanen näher bekannt wären. Andere konservative Blätter zeigen sich einigermaßen verlegen und retten sich mit der Verwahrung, daß man, welche auch die Absichten des Königs von Hannover seien, nicht daraus folgern müsse, daß sie durch alle Tories unbedingt gebilliget würden, weil der Fürst mit ihnen in Betreff mehrerer Punkte der inländischen Politik übereinstimmend handle und denke; noch viel weniger sei es wahr, daß irgend ein angesehenes Konservativer dem Könige einen Angriff auf die hannoversche Konstitution angerathen habe.

Das Individuum, welches sich, wie früher schon gemeldet worden, einbildet, daß ihm die Hand der Königin bestimmt sei, hat auch seit ihrer Thronbesteigung nicht aufgehört, ihr mit seiner Gegenwart lästig zu werden. Ehe die Königin nach Buckingham ging, kam dieser Mann jeden Tag nach dem Schlosse Kensington, um sich nach ihrem Befinden zu erkundigen und seinen Namen in das Buch der Besuchenden einzuschreiben. Einmal gelang ihm dies; als er aber bemerkt wurde, strich man seinen Namen wieder aus, worüber er sich am folgenden Tage in heftigen Ausfällen gegen Sir J. Conroy äußerte. Nachdem er in der Folge noch mehrere Gelegenheiten gesucht, die Königin zu sehen und sich ihr bemerkbar zu machen, wurde er neulich, als die Königin auf dem Wege von Harrow ihre Kalesche verlassen hatte, um mit ihrer Mutter einen Spaziergang zu Fuß zu machen, sogar so zudringlich, daß die Königin sogleich wieder in ihren Wagen stieg und nach Kensington zurückfuhr. Am folgenden Donnerstag bemerkte man ihn wieder, als die Königin ausfuhr, unter einem Volkshaufen, wo er durch vorzügliches Schreien seine Liebe zu Ihrer Maj. zu äußern bemüht war. Hernach eilte er in seinen Dilbury und fuhr bis nach Vimlico dem königlichen Wagen vor. Seitdem hat er sich nicht wieder sehen lassen.

London, d. 24. Juli. Die Wahlen der City sind bereits entschieden. Die Reformpartei hat gesiegt. Ihre vier Repräsentanten im aufgelösten Parlament sind wiedergewählt worden. Die Konservativen hatten nur einen Kandidaten (Horsley Palmer) entgegengesetzt, der durchgefallen ist. Die Stimmenzahl war: Wood 6396, Pattison 6021, Crawford 6061 — Grote 5824, Palmer 5801. — Also unterlag der Konservative mit einer Minorität von 21 Stimmen.

Spanien.

Telegraphische Depeschen. (Bayonne, d. 24. Juli.) Der offizielle Bericht des königl. Generals

Draa ist zu Madrid publizirt worden. Der Verlust des Feindes ist darin auf 1000 Mann angeschlagen, worunter 200 Gefangene. Den eigenen Verlust giebt Draa zu 400 Mann an. Der königl. Generalissimus Espartero sollte am 19. Juli in Cuenca ankommen.

(Narbonne, d. 25. Juli.) Man schreibt aus Barcelona vom 21., daß es dem königl. General, Baron de Meer, nachdem er sich mit einem Konvoi auf Prato de Lusanes gewendet, trotz wiederholter Angriffe des doppelt-starken Feindes gelungen ist, nach Manresa zurückzukommen. Ripoll ist von Urbisotondo angegriffen; man hörte am 23. Juli ein lebhaftes Feuern vor dieser Stadt.

Vermischtes.

— Vor dem Pariser Zuchtpolizei-Gerichte hat folgendes halb komische, halb rührende Verhör stattgefunden: Der Präsident zu der Frau Mezeray: „Hat Euch Euer Mann oft geschlagen?“ Fr. Mezeray: „Mein Gott, Herr Präsident, ich habe mich niemals bei Jemandem darüber beklagt.“ — Der Präsident: „Das weiß ich; aber die Nachbarn, die an dem Benehmen Eures Mannes ein Aergerniß fanden, haben bei dem königl. Prokurator eine Klage eingereicht.“ — Fr. Mezeray: „Die Nachbarn haben Unrecht daran gethan, ich lebe in der besten Eintracht mit meinem Manne.“ — Der Präsident: „Was Ihr da sagt, macht Euch alle Ehre; aber Ihr steht vor Gericht und müßt die reine Wahrheit sagen.“ — Fr. Mezeray weinend: „Ich werde die Wahrheit sagen.“ — Der Präsident: „Hat Euer Mann schon lange die Gewohnheit, Euch zu prügeln?“ Fr. Mezeray: „Seit 1814. Aber man muß ihm das zu gute halten; es ist der Kummer, der sich seiner bemächtigt hat, als der Kaiser nicht mehr Kaiser war. Mein armer Mann liebte seinen Kaiser so sehr. Bis dahin hat er mir nie den kleinsten Schlag gegeben. Aber seit der Kaiser nicht mehr da war, ergab er sich dem Trunke und fing an, mich zu schlagen.“ — Der Präsident: „Es scheint, daß er Euch sehr arg mißhandelte?“ — Fr. Mezeray lebhaft: „D nein, Herr Präsident; Beweis dafür ist, daß ich mich sehr wohl befinde; er hat mir nichts zerbrochen.“ — Der Präsident zum Angeklagten: „Mezeray, Ihr hört, wie eifrig Eure Frau Euch zu rechtfertigen sucht. Ihr seid sehr strafbar gegen sie.“ — Mezeray: „Es ist nicht meine Schuld, warum hat man meinen Kaiser abgesetzt?“ — Der Präsident: „Das ist aber kein Grund, um Eure Frau zu schlagen.“ — Mezeray: „Er ist stärker als ich; wenn ich an meinen Kaiser denke, dann steigt mir das Blut zu Kopfe und ich muß zuschlagen.“ — Der Präsident: „Und Ihr denkt wohl oft an ihn?“ — Mezeray: „Alle Tage.“ — Fr. Mezeray: „Glauben Sie ihm nicht, Herr Präsident, er prahlt.“ — Mezeray: „Fragen Sie sie, ob ich nicht aufgehört habe, sie zu schlagen, als der Kaiser zurückgekehrt war.“ — Fr. Mezeray: „Ja, das ist wahr; seit dem 20. März war er sehr gut, auch die Monate April und Mai, gegen Ende Juni fing er erst wieder an.“ — Meze-

ray: „Nach Waterloo, das ist klar.“ — Der alte Soldat ward hierauf zu dreimonatlicher Gefängnisstrafe verurtheilt, und der Präsident bemerkte seiner Frau, daß sie auf Scheidung antragen könne, wenn er später fortfahre, sie zu schlagen, worauf diese erwiderte: „D nein, Herr Präsident, ich danke sehr; er ist der Vater meiner Kinder, ich will ihm gern etwas zu gute halten. Wenn die Nachbarn nichts gesagt hätten, ich würde mich niemals beklagt haben. Der arme Mann!“

— Am 27. Juni brach in der Kreisstadt Pologk (Russ. Polen) Feuer aus. Die Flamme griff mit solcher Hestigkeit um sich, daß in einem Nu gegen 300 Häuser, mit Inbegriff des Basilianer-Klosters, des Schulgebäudes und des Gefangenhauses, in einen Aschenhaufen verwandelt waren. Doch zum Glück ist kein Mensch bei diesem furchtbaren Brande umgekommen und das prächtige Kadettenhaus ist unversehrt geblieben. Zur Unterstützung der Verarmten haben Sr. Kaiserl. Majestät funfzigtausend Rubel R. A. auszuheilen lassen. Die Summe ist bereits von dem General-Gouverneur Djakoff eigenhändig unter die Nothleidenden vertheilt worden.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der zeitlich von der hiesigen Garnison zur Aufbewahrung des Pulvers benutzte hölzerne Schuppen am Schimmelthore, soll zum Abbruch und demnächst beliebigen Gebrauch des Materials

den 2. August c.,

Vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Halle, den 30. Juli 1837.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung verschiedener auf 136 Thlr. 4 Sgr. 6 Pf. veranschlagter Utensilien für den großen Saal des neuen Schulgebäudes und die auf 157 Thlr. 3 Sgr. 5 Pf. veranschlagte Erbauung einer von dem Hofe nach dem Saale führenden Treppe nebst Treppenhaufe, soll

den 5. August c., 11 Uhr,

auf dem Rathhause an den Mindestfordernden verbunden werden. Bedingungen und Anschlag können täglich in unserer Registratur eingesehen werden.

Halle, den 29. Juli 1837.

Der Magistrat.

Licitation.

Der Bedarf der hiesigen Königl. Saline
an 66 Centner gereinigten } Rübbels,
an 34 „ ungereinigten }

soll an den Mindestfordernden, in dem, auf unserm Sessenzimmer auf

den 28. August d. J. Nachmittags 3 Uhr anberaumten, Termin in Entreprise gegeben werden. Qualifizierte Lieferanten wollen sich dazu einfinden und

die Bedingungen entgegen nehmen, die auch von jetzt an in der hiesigen Registratur eingesehen werden können.
Dürrenberg, am 28. Juli 1837.

Königl. Preuß. Salz-Amt.

Subhastations-Patent.

Das der vermittelten Leinweber Claus, Marie Christine geb. Berger hieselbst gehörige, sub No. 293. des Feuerkatasters hinter der Kirche neben Maurer Thiele belegene Wohnhaus mit Hofraum und Stallung, auf 117 Thlr. 3 Sgr. 9 Pf. abgeschätzt, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll

den 26. August c.,

Nachmittags 3 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst subhastirt werden.
Eönnern, den 1. Mai 1837.

Königl. Preuß. Gerichts-Amt.
Hoffmann.

Nothwendige Subhastation.

Gerichts-Amt Eönnern.

Nachbenannte, dem Mühlen-Inspector Gottfried Jacob Liebe auf der Pregelgmühle bei Alslieben, jetzt zu dessen erblichstlicher Liquidations-Masse gehörige, in Weesener Feldmark belegene, und im Hypothekenbuche der Feldmark Neubeesen Vol. I. pag. 77. No. 7. eingetragenen Wandelgrundstücke, als:

1) ein halber Morgen Acker auf dem Weinberge, zwischen Hofacker und Liebe, abgeschätzt auf 50 Thlr.,

2) ein Viertel Morgen Acker unter dem Weinberge, zwischen Hartkopf und Liebe, abgeschätzt auf 40 Thlr.,

zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe, sollen auf

den 31. August cur.,

Nachmittags 3 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Eönnern, den 2. Mai 1837.

Königl. Preuß. Gerichts-Amt.
Hoffmann.

Nothwendige Subhastation.

Gerichts-Amt Eönnern.

Das der Wittwe Asche, Friederike geborne Wolther zu Neubeesen gehörige, daselbst belegene und im Hypothekenbuche von Weesen sub No. 28. eingetragene Wohnhaus nebst Hofraum, Scheune, Stallung, Garten und einer Kobl auf dem Pflanzanger, abgeschätzt auf 274 Thlr. 10 Sgr. 6 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll auf

den 28. August c.,

Nachmittags 2 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Eönnern, den 2. Mai 1837.

Königl. Preuß. Gerichts-Amt.
Hoffmann.

Nothwendiger Verkauf.

Das sub No. 331. des Hypothekenbuchs über die Grundstücke hiesiger Stadt eingetragene, der verehrl.

Wohlfürter Heinrich Dorothee Charlotte Carolina geborne Gebhardt und deren Bruder Christian Gottfried August Gebhardt zugehörige Haus, nebst Hof und Garten, in der Pögritzmark, abgeschätzt auf 39 Thlr. 15 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll auf

den 6. November c., früh 11 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden.

Wettin, den 24. Juli 1837.

Das Königl. Gerichts-Amt.

Gesucht. Eine tüchtige Wirthschafterin in die weibliche Oekonomie, welche eine große Wirthschaft zu führen vermag und hierüber, so wie über ihre Aufführung, gute glaubhafte Zeugnisse produziren kann, wird zu sofortigem Dienstantritt auf das Rittergut Wengelsdorf bei Merseburg gesucht, woselbst sich persönlich zu melden.

Gesucht. Ein determinirter Jäger, welcher guter Schütze sein und die Dressur der Hühnerhunde komplett verstehen muß, findet unter persönlicher Anmeldung und Producirung guter Zeugnisse, Anstellung auf dem Rittergute Wengelsdorf.

Bekanntmachung, Apothekerlehrlinge betreffend.

Es wurde bisher der Mangel einer Einrichtung sehr lebhaft gefühlt, durch welche die Annahme von Apothekerlehrlingen vermittelt werden konnte. Zu Beseitigung dieses Uebelstandes und um eine sachgemäße solide Vermittlung dieser Angelegenheiten zu bewirken, ist die Einrichtung getroffen worden, daß ein Mitglied des Vereins die Besorgung und Leitung derselben förmlich übernimmt. Wir zeigen dieses den Herren Collegen wie dem größeren Publikum hiermit mit dem Bemerkten an, daß:

Hr. Apotheker Eduard Greßler zu Saalfeld im Herzogth. Meiningen, (früher zu Freiburg an der Unstrut)

Mittheilungen über diese Angelegenheiten sowohl von Apothekern, welche Lehrlinge suchen, als wie von Eltern junger zu Erlernung der Apothekerkunst bestimmter Leute annehmen, und beiden Theilen die erforderliche Auskunft in diesen Beziehungen erteilen wird, und bitten demnach an denselben in diesen Angelegenheiten sich zu wenden.

Das Direktorium des Vereins.

Handlungs-Anzeige.

Hierdurch beehre ich mich, einem geschätzten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß durch den am 22. v. M. erfolgten Tod meines Vaters die von ihm seit 25 Jahren unter der Firma

Alexander Hirschfeld

geführte

Ausschnitt- und Modewaarenhandlung

von heute an von mir unter meiner eidesstehenden Firma unverändert fortgesetzt wird.

Indem ich ergebenst bitte, das ehrenvolle Vertrauen, dessen sich der Verehrte erfreute, auf mich gütig zu übertragen, werde ich mich eifrigst bestreben, dasselbe durch eine reelle Handlungsweise zu verdienen.

Meine größte Aufmerksamkeit werde ich darauf richten, meinen werthen Kunden, bei zuvorkommender Behandlung, stets die neuesten, solidesten und geschmackvollsten Modewaaren in größter Auswahl zu den möglichst billigsten Preisen zu liefern, und bitte um gütigen, recht zahlreichen Zuspruch.

Halle, den 1. August 1837.

Hermann Hirschfeld,
Leipzigerstraße.

Dienstag, den 1. August

zur

Vorfeier des Geburtstages Seiner Majestät
des Königs

Extra-Concert

im

Garten des Hrn. Stadtrath Schmidt.

Es werden darin mit zur Aufführung kommen die Ouvertüre: der Blitz von Halevy, Nero von Reisinger, der Wamyr von Marichner. — Zum Schluß auf vieles Verlangen: Variationen für Orchester von Händel.

Anfang 6 Uhr. Entrée 2½ Sgr.

Das Nähere besagen die Zettel.

Das Stadtmusikcorps.

Ein junger anständiger Mann kann als Oekonomielehrling jetzt gleich oder zu Michaelis placirt werden.
Rittergut Zöberitz bei Halle.

Böcher.

Mühlenverkauf. Familienverhältnisse wegen bin ich willens mein Grundstück, bestehend in Wohnhaus mit Zubehör, als einer Windmühle mit 2 Mahlgängen, 14 Schfl. Ausfaat Acker sehr gutem Boden, circa 7 bis 8 Morgen saubren Wiesewachs und einen Obst- und Holzgarten 1 Morgen groß, aus freier Hand auszugstrei zu verkaufen, und stelle hierzu einen Termin im Gauchose zum Grenadier den 1. September an, im welchem das Nähere bekannt gemacht werden wird.

Radegast, den 29. Juli 1837.

Fricke.

Mittwoch, den 2. August 1837.

Große Musikaufführung.

Paulus

von Mendelssohn,

Nachmittags 3 Uhr in der Domkirche.

Billetts zu 10 Sgr. sind in allen Buchhandlungen zu haben.